



Von diesem Donnerstag an werden in der Pariser Metro immer weniger Fahrkarten aus Pappe verkauft, sondern nur noch Magnetkarten oder entmaterialisierte Tickets. Diese Entmaterialisierung wirkt sich auf immer mehr Aspekte unseres täglichen Lebens aus.

Die RATP strebt die Dematerialisierung ihrer Fahrscheine an, d.h. die Abschaffung der Papierfahrscheine für die U-Bahn. Ab Donnerstag, dem 14. Oktober, werden die Fahrscheine aus Papier schrittweise aus dem Verkehr gezogen. Wenn Sie die Hauptstadt besuchen und keine Dauerkarte haben, gibt es mehrere Möglichkeiten, die Sie nutzen können, vor allem mit Ihrem Smartphone.

Es ist nicht mehr zeitgemäss, für „tickets chic, tickets chocs“ zu werben, wie es in der Werbung der 1980er Jahre hieß. Die Abschaffung dieser Fahrscheine wird schrittweise erfolgen: Einzelne Fahrscheine aus Papier werden in den kommenden Monaten noch erhältlich sein, doch sollen die Fahrgäste dazu gebracht werden, eine wiederverwendbare Magnetkarte oder einen digitalen Fahrschein über die RATP-App zu kaufen.

Die RATP ist nicht die einzige, die in diese Richtung geht. In den Bussen von Dijon, Brest, Tarbes oder Amiens, aber auch in Moskau oder New York kann inzwischen eine Smartphone-App als Fahrschein verwendet werden.

Eine praktische und schnelle Technik, die uns fast vergessen lässt, dass wir Geld ausgeben. Und das ist auch das Ziel, erklärt Dominique Bouiller, ein digitaler Soziologe an der Sciences Po Paris. In der Wirtschaftswissenschaft nennt man dies reibungslose Transaktionen. Wir haben den Eindruck, in einer fließenden Welt zu leben, in der keine Transaktionskosten anfallen.

Eine Welt ohne Münzen und Banknoten

Man kann sogar noch weiter gehen und sich eine Welt ohne physisches Geld vorstellen. Ein Szenario, das bereits vorbereitet wurde, mit vielleicht eines Tages einem digitalen Euro. Eine entmaterialisierte Währung, genauso wie Fotoalben und Filme, die Sie nicht einmal auf Ihrem Computer speichern müssen. Immer mehr Menschen speichern alles in der Cloud, der berühmten Wolke, die in Wirklichkeit aus Kabeln und Servern besteht, die manchmal Tausende von Kilometern entfernt sind und die Umwelt belasten, da sie viel Energie verbrauchen. Im Prozess der Dematerialisierung bleibt die Hardware jedoch keineswegs unfehlbar.

Wir müssen immer eine Alternative zur Verfügung haben, die manchmal sehr teuer ist. In Geldangelegenheiten müssen wir zum Beispiel sicherstellen, dass immer Bargeld im Umlauf ist, denn sonst kann eine Gesellschaft irgendwann völlig blockiert sein.



Und es gibt warnende Hinweise: Der gigantische Ausfall von Facebook in der vergangenen Woche und der von OVH Cloud am Mittwoch, dem 13. Oktober, der zahlreiche französische Websites lahmlegte, machen deutlich, wie anfällig das Netz sein kann.

Eine kolossale finanzielle Herausforderung

Diese Entmaterialisierung, die uns das Leben erleichtern soll, stellt auch eine große finanzielle Herausforderung für die Unternehmen dar. Der Beweis dafür ist, dass Unternehmen und Institutionen auf der ganzen Welt 34 Milliarden Euro ausgegeben haben, um die Speicherung und Verarbeitung ihrer Daten auszulagern. Dies ist ein neuer Rekord, der insbesondere auf die Verbreitung der Telearbeit zurückzuführen ist.

Zu den Anbietern solcher Dienste gehören Amazon, Microsoft und Google. Diese großen Konzerne investieren in immer größere Rechenzentren, um immer mehr Daten zu speichern. Denn diese Daten selbst sind eine Goldgrube, erklärt Mathieu Mélin, ein auf Informationstechnologie und personenbezogene Daten spezialisierter Rechtsanwalt.

„Wenn es um den Schutz der Privatsphäre geht, steht eine Menge auf dem Spiel. Und dann werden diese Gruppen Ihre Daten nutzen, um ihren Service zu verbessern, und hier ist der Begriff der Verbesserung sehr unscharf, weil wir nicht wissen, was er in Bezug auf die Datennutzung bewirkt.“ (Mathieu Mélin, Fachanwalt bei franceinfo)

In jedem Fall ist die Dematerialisierung noch lange nicht abgeschlossen. In Supermärkten zum Beispiel wird es ab dem 1. Januar 2023 keine Papierquittungen mehr geben, wie es der Umweltkodex vorsieht. Aber man wird sie in digitaler Form speichern, auf Servern, die mit Strom versorgt werden müssen...